

Stellungnahme von Teilnehmenden der 2. Tantramassage-Konferenz in Leipzig zum offenen Brief des Tantramassage-Verband e.V. an den Stuttgarter Oberbürgermeister Fritz Kuhn (Bündnis 90/Die Grünen) zur aktuellen Debatte um die Vergnügungssteuer für Tantramassagen

Liebe Michaela,

Liebe Vorstandsmitglieder des Tantramassage-Verband e.V.,

die von der Tantra-Community getragene Tantramassage-Konferenz etabliert sich nunmehr zu einem geeigneten Veranstaltungsformat, sich unabhängig von Instituts- oder Verbandszugehörigkeiten mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren rund um die Tantra-Massage auszutauschen und zu vernetzen. Diesen offenen Rahmen haben wir auf der nun zurückliegenden Konferenz in Leipzig genutzt, um uns sowohl über den offenen Brief des Tantramassage-Verband e.V. (TMV) an Oberbürgermeister Fritz Kuhn als auch über die Gesprächsangebote des TMV auszutauschen. Wir schicken Euch gerne wesentliche Gesprächsbeiträge als zusammengefasste Rückmeldung:

Euer offener Brief an den Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart fand die Mehrheit der Konferenzteilnehmenden positiv. Der Brief ist ein wertvoller Beitrag, um die notwendige gesellschaftliche Debatte über die Vergnügungssteuer insbesondere gegenüber den Medien aufrecht zu erhalten. Er bietet zudem die Chance, diese Debatte auch jenseits der formaljuristischen Auseinandersetzung auf gerichtlichem Wege gesellschaftspolitisch in den Fokus beteiligter parteipolitischer Akteure zu bringen, deren Abgeordnete schlussendlich die Legislative darstellen und somit die Verordnungen zu regional erhobenen Steuern festlegen.

Wir stimmen mit Eurem Engagement überein, die gesundheitlichen Aspekte der Tantramassage hervorzuheben - und damit zu argumentieren. Die positive Auswirkung von Tantramassagen auf die Gesundheit von Menschen stand nicht nur im Fokus der zurückliegenden Tantramassage-Konferenz, sondern ist hinsichtlich anderer heilpraktischer Anwendungen auch deshalb herauszuarbeiten, um die Massageform allgemein mit mehr gesellschaftlicher Akzeptanz zu versehen. Darüber hinaus ist dieser Aspekt für viele Anbieter der ursprünglichen Tantramassage zudem betriebswirtschaftlich von Interesse, weil es ja aktuell nicht nur um die Abwehr regionaler Vorstöße in punkto Vergnügungssteuer geht, sondern auch um die Frage, ob Tantramassagen als gesundheitsfördernde Anwendungen auch ohne Praxisanbindung von der Umsatzsteuer befreit werden können. Auf der Konferenz haben wir uns deshalb darauf verständigt, dass wir unsere Bemühungen dahingehend bündeln möchten, den gesundheitlichen Aspekt der Tantramassage stärker in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken. Hierzu gibt es unterschiedliche Ideen: Von der Sammlung von positiven Erfahrungsberichten, der Publikation von erfolgreichen Heilanwendungen, das Zusammentragen von Verlautbarungen aus der (Schul-)Medizin bis hin zu wissenschaftlichen Studien, welche die positiven Auswirkungen der Tantramassage empirisch nachvollziehbar und somit nachhaltig dokumentieren.

Andere kleine Details waren für viele Konferenzteilnehmende zu sehr auf den TMV zugeschnitten formuliert worden. Dies liegt aber sicherlich in der Natur der Sache, da der Brief im Interesse Eurer Vereinsmitglieder aufgesetzt wurde. Der TMV vertritt zwar nicht die Mehrheit der seriös arbeitenden Institute und Einzelpersonen - aber er hat für uns ein starkes

Gewicht - weswegen wir uns gar nicht weiter auf die Formulierungseinheiten einlassen möchten sondern vielmehr den Austausch mit Euch ganz besonders begrüßen und die über den konkreten offenen Brief hinaus kommunizierten Gesprächsangebote des TMV sehr gerne aufgreifen.

Hierbei sehen wir sowohl Herausforderungen als auch Interessensformulierungen, die wir vom grundsätzlichen Ansatz her teilen und daher sehr gerne auch gemeinsam erörtern möchten.

Eine der größten Herausforderungen ist sicherlich, die Tantramassage als solche überhaupt noch bekannter zu machen und aus dem Nischen-Dasein herauszuholen. Leider begegnen sich vor allem in Städten und Ballungsgebieten Tantramasseur/innen und/oder Institute in derselben Region vornehmlich als Konkurrenten und Wettstreiter um Kunden. Dies mag im Einzelfall zunächst nachvollziehbar erscheinen, da natürlich jedes Institut und jedes Studio auch seine wirtschaftliche Existenz sichern möchte. Wir haben aber auf der Konferenz auch darüber diskutiert, dass wir durch mehr Kooperation und mehr gemeinsame Werbung für die Sache wesentlich mehr potentielle Kunden erheben könnten, als aktuell von der Anzahl der Verfügung stehenden Masseurinnen und Masseur überhaupt versorgt werden könnten. An einigen Orten gab es Erfolgsberichte von gemeinsamen Werbestrategien, wie zum Beispiel gemeinsamer ‚Tantra-Massage-Info-Stand‘ in Leipzig, die Mut machen und hoffentlich auch in der Breite der Tantramassage-Anbieter kommuniziert werden und Anklang finden können. Wenn die Massageform insgesamt in der Gesellschaft bekannter und „normaler“ werden würde – so wie Kunden auch nicht mit übertriebener Diskretion eine Sauna oder einen Physio-Therapeuten aufsuchen – wäre damit die gesellschaftliche Akzeptanz automatisch breiter. Etwas was fast jeder nutzt, lässt sich bekanntlich deutlich schwieriger besteuern oder verbieten als etwas, was eher im Verborgenen stattfinden muss und damit zwangsweise anrühlich und verdächtig wirkt.

Dass ein paar gemeinsame Werbestrategien alleine nicht ausreichen werden in einer, im Wesentlichen mehr und mehr sexuell irritierten und von Kommerz und Medien überspülten Gesellschaft, liegt in der Komplexität unserer historischen-religiösen Erblast begründet. Doch die Werbestrategien können neben anderen notwendigen Schritten ein Beitrag sein, dem sexuellen Leben von Menschen innerhalb unserer Gesellschaft einen natürlichen und beglückenderen Stellenwert zu geben, was dem ursprünglichen Ansatz der Tantramassagen entspricht. Hier geht es ja in größeren Zusammenhängen gesehen um einen tiefgreifenden Bewusstseinswandel, was dafür spricht, sich auch gemeinsam unter diesem größeren Kontext zu sehen. Dazu können wir sicherlich wertvolle Beiträge geben und notwendige Schritte in mehr Gesundheit sexuellen Lebens leisten, was sich eben auf das gesamte Gesunden auf körperlicher, geistiger und seelischer Ebene auswirken und was immer eine Rückwirkung auf die Gesellschaft haben kann. Hier gilt es noch viel Forschung zu leisten.

Zugleich stehen wir gemeinsam vor der Herausforderung, um sowohl nach innen in unsere Netzwerke als auch nach außen an die Öffentlichkeit zu kommunizieren, was wir im Einzelnen und gleichsam zusammen unter einer ‚Tantramassage‘ verstehen. Es liegt bekanntlich auf der Hand, dass der Begriff inzwischen unterschiedlich Anwendung findet und sich die Wort-Kombination aus „Tantra“ und „Massage“ allein weder namens- und markenrechtlich schützen lässt. Vor diesem Problem stand Andro ja bereits vor mehr als dreißig Jahren, als er nach der Entwicklung der ursprünglichen Tantramassage in Berlin später lediglich die Zusatzformulierung „*Tantramassage nach Andro*“ als eingetragene Marke

und somit lizenzrechtlich schützen lassen konnte. Die Massage nach Andro ist seither bekanntlich oft kopiert, abgewandelt, vereinfacht oder mit anderen Massageformen vermischt worden, sodass es sowohl hinsichtlich der Qualität als auch hinsichtlich ihrer Ursprünglichkeit zahlreiche Irritationen gibt, verfolgt man allein die (Selbst-)Darstellungen auf diversen Internetangeboten.

Sicherlich liegt auch darin die Ursache, dass wir heute vielfältige Anbieter haben, die sowohl die inhaltliche Form als auch die Einordnung des jeweiligen Massageangebotes unterschiedlich auffassen:

Losgelöst von der Problematik, dass in so manchem klassischen Rotlicht-Etablissement die gängige „Handentspannung“ auch gern als verteuerte „Tantramassage“ verkauft wird, gibt es inzwischen auch Tantramasseure und Studios im engeren Sinne, die sich zwar von dem einfachen „Handjob“ distanzieren, sehr wohl aber als Erotikanbieter verstehen, mit entsprechenden Jugendschutzbeauftragten aufwarten und teilweise sogar in den Berufsverbänden der erotischen und sexuellen Dienstleister Mitglied sind, oder sogar wie in Bayern schon allein durch Gesetzeslage allgemein als Erotikanbieter eingestuft werden.

Daneben gibt es Massageanbieter, die sich nicht als Teil der Erotikbranche verstehen, aber die Tantramassage vornehmlich als Spa- oder Wellnessangebot sehen. Das allgemeine Wohlbefinden und Vergnügen zur Alltagsentspannung steht dabei vornehmlich im Fokus. Dies gibt es sowohl in Kombination mit anderen Sauna- oder Massageangeboten (z.B. Hamam) in Spa-Zentren als auch in eigenständiger Trägerschaft von Instituten bis zur „Ich-AG“.

Weniger verbreitet aber umso deutlicher in ihrer Abgrenzung sind drittens jene Anbieter, die Tantramassagen und Tantraworkshops ausschließlich als spirituelle Rituale begreifen, sich hierzu im gleichen Maße mit Lehren aus alter tantrischer Tradition und neueren buddhistischen oder hinduistischen Texten und Praktiken beschäftigen und den Ritus primär in diesem Sinne religiös-spirituell lehren.

Zudem gibt es Studios und einzelne Masseure, die entsprechend der ursprünglichen Massageform von Andro ihre Angebote als sexualtherapeutische oder heilpraktische Anwendung verstehen und damit – zusammen mit therapeutischen Beratungen - den medizinisch-gesundheitlichen Aspekt in den Vordergrund rücken.

Schließlich gibt es von allem auch diverse Mischformen, die zum einen zur bunten Vielfalt und kreativen Weiterentwicklung der Berliner Massageformen (YinYang- und Tantra-Massage) beigetragen haben, zum anderen aber im Umkehrschluss gleichsam eine klare Differenzierung erschweren.

Grundsätzlich, das haben viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz betont, hat jede Angebotsform und Weiterentwicklung ihren berechtigten Platz und einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten: Die Therapeuten ebenso wie die Sexarbeiter.

Diese Vielfalt aber macht es aus unterschiedlichen Gründen notwendig, sowohl in Blick auf die interne Vernetzung und Zusammenarbeit, als auch in Hinblick auf die gesellschaftliche Akzeptanz und aktuelle (steuer)-politische Diskussion, hier eine sorgsame Differenzierung vorzunehmen. Hierüber wird daher zunächst auch unter den Tantramasseuren zu sprechen sein, wie zum Beispiel auf den Versammlungen und Konferenzen. Unserer Auffassung nach macht dies notwendig, dass es weiterhin Veranstaltungsformate gibt, die unabhängig von einzelnen Vereinen und Verbandsmitgliedschaften bleiben. Denn wir möchten gerne der

ganzen Vielfalt der mit den hohen Werten der Tantramassage arbeitenden Menschen ein Format des gemeinsamen Austauschs bieten.

Zu den gemeinsamen Interessen gehört sicherlich das Anliegen, jenen internen Austausch voranzubringen. Die gemeinsame Teilnahme an Konferenzen und Tagungen ist eine Möglichkeit, die wir gerne aufgreifen. Der Einladung zu Eurer Herbst-Tagung 2015 werden mit Sicherheit viele nachkommen. Wir schlagen darüber hinaus vor, kürzere Zusammenkünfte ins Auge zu fassen, um weitere Möglichkeiten der Kooperation oder Zusammenarbeit zu besprechen. Viele haben Interesse daran gezeigt, dass Vertreterinnen und Vertreter einmal die Arbeit des TMV e.V. vorstellen – dies könnte vielleicht zeitnah im Rahmen regionaler Informationstage o.ä. stattfinden, ohne dass hierfür eine große bundesweite Tagung organisiert werden muss.

Auch wir favorisieren die Chance, sich in einem Verein oder Dachverband zusammen zu finden, um gemeinsam an einem Strang zu ziehen und mit geeinten Kräften die Anliegen zur Tantramassage zu vertreten. Ein solcher Verband könnte dann gleichsam die Rolle eines gemeinsamen Sprachrohrs oder einer gebündelten Interessensvertretung wahrnehmen, so wie auch die meisten Gewerkschaften oder Fachverbände bundesweit mit einer gemeinsamen Stimme leichter Gehör finden. Ob der Tantramassage Verband e.V. die Funktion wahrnehmen kann, wäre aber dann in gemeinsamen Gesprächen auszuloten. Die Frage von unterschiedlichen Mitgliedschaften (Status) oder die Höhe und Verwendung von Mitgliedsbeiträgen eines Vereins sind dabei sicherlich eher kleinere leicht zu klärende Details. Mehr Gesprächsstoff, das hat die Diskussion auf der Tantramassage-Konferenz gezeigt, bietet die Art und Weise, wie Richtlinien und Qualitätsmerkmale erdacht und umgesetzt werden können – und wie dennoch die Vielfalt seriöser Anbieter nicht eingeeignet werden muss. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit möchten wir an dieser Stelle einige Anregungen und Statements aus dem Kreis der Konferenzteilnehmenden mitteilen:

Prinzipiell ist der Ansatz, durch Richtlinien unterscheidbare Qualitätsstandards zu formulieren, nachvollziehbar. Sie können klare Kriterien benennen, nach denen Behörden und andere gesellschaftliche Akteure die einen Massagen von anderen differenzieren können. Zugleich wurde aber kritisch bemerkt, dass dies einer „typisch männlichen“ Denkweise entspricht. Wer die ‚Richtlinien des TMV‘ – oder die Jahre zuvor formulieren ‚Prinzipien einer Tantramassage nach Andro‘ erfüllt, kann die Kriterien Punkt für Punkt abhaken, ohne sich selbst als Mensch mit persönlicher Intuition und sexueller Selbsterfahrung mit dem Thema Tantra auseinander setzen zu müssen. Ein ständiger Austausch und ein fortwährendes Curriculum auf Fachtagungen oder Tantra Events wäre beispielsweise eine andere Möglichkeit der Qualitätsentwicklung und Professionalisierung.

Hierzu gehört der gemeinsame Austausch darüber, was für persönliche Voraussetzungen für eine Tantramassage benötigt werden oder wie überlieferte Traditionen des Tantra in der heutigen Arbeit umgesetzt werden können. Es sind schwierige Fragen, die sich weiter ausformulieren lassen müssen, da sie sich dem Kontrollierbaren entziehen.

Gehen wir von der einfachen Variante aus, dass sich die meisten auf ein Konzept mit Kriterien und Richtlinien einigen, z.B. im Sinne einer gemeinsamen Berufsethik, dann stellen sich aber schnell weitere Fragen: Wer legt diese Richtlinien fest? Was qualifiziert zahlende Mitglieder einer Mitgliederversammlung des TMV e.V. gegenüber anderen praktisch oder spirituell erfahrenen Masseurinnen und Masseuren? Wer legt die Ausbildungsformate gemäß solcher Richtlinien fest? Was qualifiziert die vom TMV benannten Ausbildungsinstitute gegenüber anderen? Wer hat die Ausbilder qualifiziert und wer ist überhaupt in der Lage zu definieren, was eine „echte Tantramassage“ ist?

Die bisher im TMV verbliebenen oder neu gewonnenen Mitglieder haben sich gemäß Satzung und Statuten naturgemäß auf die vom TMV formulierten Richtlinien verständigt. Es wird vermutlich auch in Zukunft Massagestudios und Masseurinnen geben, die sich einem solchen Kriterienkatalog oder einem Vereinsverfahren allgemein nicht unterordnen möchten. Ebenso wäre damit zu rechnen, dass andere einen solchen Verein wieder verlassen, sollten die Kriterien im Sinne eines Kompromisses Dritten gegenüber wieder aufgeweicht werden. Wieder andere werden in gleicher Weise berechtigt für sich feststellen: Was der TMV e.V. formuliert, entspricht gar nicht einer „echten“ tantrischen Massageanwendung.

Neben dem Bestreben, möglichst viele Akteure aus der Tantramassage-Szene im TMV e.V. zu vereinigen, wäre es gleichsam wichtig, offene Formate für den Austausch und für die Vernetzung zu fördern, in denen Tantriker und Masseurinnen Gehör finden und sich verstanden fühlen, auch wenn sie aus unterschiedlichen Richtungen und Schulen kommen, egal ob sie die Ausbildung beim TMV oder bei anderen Ausbildern absolviert haben, die wie am Beispiel von EroSpirit oder LoveCreation bereits ihre eigenen Netzwerke und Zertifizierungsverfahren etabliert haben.

Darüber hinaus lohnt es sich das Gespräch zu suchen, ob es – vielleicht auch regional in kleinerem Rahmen – regelmäßiger zu einem Austausch kommen kann. Das wäre angesichts der aktuellen Debatte auch hilfreich, um regelmäßig mit Veranstaltungsformaten und Diskussionen zum Selbstverständnis der Tantramassage in der medialen Öffentlichkeit präsent zu bleiben. Vor allem aber bieten regionale Kooperationen die Chance, gemeinsam effektivere Werbemaßnahmen für die Massageform als solche auf die Beine zu stellen: Teilen sich mehrere Studios und Massageanbieter vor Ort den Aufwand an Zeit und Geld, profitieren alle Beteiligte von den Synergieeffekten.

Vielleicht lassen sich bei einem kleinen Arbeitstreffen schon konkrete Ideen zusammentragen, wie über die großen Konferenzen und Verbandsversammlungen hinaus der Kontakt und die Kooperation untereinander weiter ausgebaut werden kann. Wir würden uns freuen, wenn sich ein solches Vernetzungstreffen zeitnah realisieren ließe, wohl wissend, dass insbesondere die Akteure in den Ausbildungsinstituten einen vollen Terminkalender haben.

Auf der zurückliegenden Konferenz in Leipzig waren die vielen kleinen Gesprächsrunden vor allem von einer Mut machenden Aufbruch-Stimmung geprägt und auch nach der Konferenz hat sich bereits gezeigt, dass die intensiven Kontakte weiter gepflegt und für den fortschreitenden Austausch sehr dienlich sind. In diesem Sinne hoffen wir, dass auch Treffen mit anderen Massageanbietern und vor allem den Vertreterinnen und Vertretern aus dem TMV e.V. im gleichen Geiste verlaufen, damit wir alle gestärkt für ein besseres Verständnis über unsere wertvolle Körperarbeit im gesellschaftlichen Diskurs auftreten können.

In dieser Hoffnung verbleiben wir stellvertretend aus dem Kreis der Massagekonferenz mit herzlichen Grüßen

Anjoka Posse (Leipzig), Carin K. Eberl (Hofolding), Daniel Wolff (Karlsruhe), Magdalena Wede (München), Saranam L. Mann (Berlin), Parvati Margarete Florschütz (München), Regina Löwen (Berlin), Roland Becker (Leipzig), Stefan B. Tantrakoch (Berlin), Vanya Krönke Sprick (Stuttgart)

Berlin, 18.09.2014